

beiten von der Bestellung bis zur Ernte, einschließlich der Behandlung des Saatgutes, umfassen.

4. Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, um die Bodenproduktivität zu erhöhen und den Arbeitsanfall besonders in den Spitzenzeiten zu senken.

5. Senkung der Viehverluste und Erhöhung der Produktivität der Viehhaltung durch bessere Pflege- und Haltungsbedingungen sowie Anwendung neuester Fütterungsmethoden.

Jeder Genosse einen Auftrag

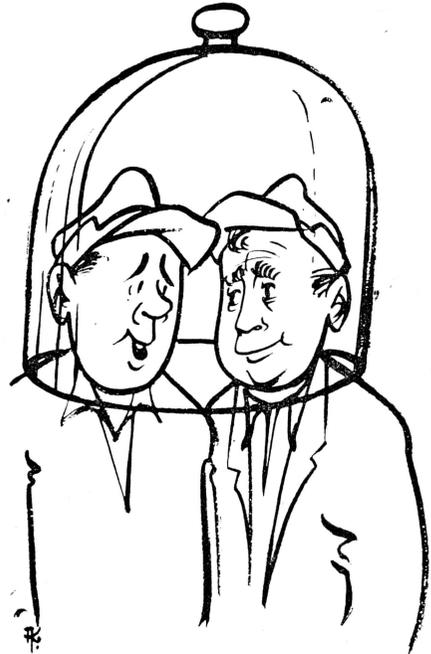
Dieses Programm, welches dem Vorstand übergeben wurde, kann nur dann in die Praxis umgesetzt werden, wenn es alle Genossenschaftsbauern kennen und an seiner Verwirklichung mitwirken. Bisher waren es verhältnismäßig wenig Genossenschaftsbauern, die in den Kommissionen mitarbeiteten. Deshalb forderte die Parteiorganisation vom Vorstand, die Zusammensetzung und Arbeit der Kommission zu verändern. Dabei stießen wir auf Widerstand. Es zeigte sich bei einigen Genossen und Kollegen des Vorstandes Unglaube an die schöpferische Mitarbeit der Genossenschaftsbauern. Wir mußten uns mit solchen Auffassungen auseinandersetzen, daß so viele Kommissionen unnötig seien, denn es werden doch nur wenige sein, die wirklich mitarbeiten, oder daß es nichts nützt, wenn Kollegen in den Kommissionen wären, die ihre Meinung nicht sagen. Es wurde auch die Auffassung vertreten: „Die Kommissionen ja, aber klein und fein“.

Natürlich haben wir uns als Parteiorganisation an die Spitze gestellt und von jedem Genossen gefordert, aktiv in einer Kommission der LPG, der Volksvertretung oder der Nationalen Front mitzuarbeiten. Dabei bedienten wir uns des Parteauftrages. So erhielt zum Beispiel ein Genosse den Auftrag, die Arbeit des Neuererkollektivs zu entwickeln, das bisher nur auf dem Papier stand. Ein anderer Genosse erhielt den Auftrag, mit der Jugend zu arbeiten und mit ihr gemeinsam zwei Jugendobjekte zu schaffen.

Bei den Parteaufträgen berücksichtig-

ten wir die Meinungen und Fähigkeiten der einzelnen Genossen. Weil wir gründlich mit den Genossen darüber beraten und ihnen ihre Verantwortung als Parteimitglieder für die Entwicklung der LPG und der genossenschaftlichen Produktion dargelegt haben, gab es keine Einwände. So erreichten wir, daß jeder Genosse einen Auftrag hat, über den er zur Parteiwahl erste Rechenschaft ablegen wird.

Um dem Vorstand zu beweisen, daß er die Bereitwilligkeit der LPG-Mitglieder zur Mitarbeit unterschätzt, führte die Parteileitung im Vorbereitung eines Beschlusses der Parteiorganisation in mehreren Brigaden Aussprachen durch. Wir erklärten den Genossenschaftsbauern,



Sie wird wohl nicht das Richt'ge sein, die „feine“ Kommission zu zweien; denn erst mit den Ideen der vielen gelangen wir zu unseren Zielen.

daß es im Interesse der LPG und auch in ihrem persönlichen Interesse liegt, wann sich die genossenschaftliche Produktion kräftig entwickelt. Wir sprachen auch darüber, daß es mit den Prinzipien der genossenschaftlichen Arbeit unver-